



Ausgewiesene Strecken, nur für Mountainbiker? Im Allgäuer Seenland (touristischer Zusammenschluss der Gemeinden Buchenberg, Sulzberg, Waltenhofen und Weitnau) machen sich die Verantwortlichen Gedanken darüber. Eine Studie soll die Machbarkeit klären. Buchenberg, Sulzberg und Weitnau stimmten der Untersuchung zu – die Waltenhofener konnten sich noch zu keinem Entschluss durchringen. Foto: Dominik Berchtold

Bikerpark fürs Seenland?

Analyse Buchenberg, Sulzberg und Weitnau stimmten Studie bereits vor Monaten zu, Waltenhofen schiebt Beschluss auf

VON SILVIA REICH-RECLA

Waltenhofen/Oberallgäu Mit Stöpseln im Ohr der Lieblingsmusik lauschen, das ist auf vielen Waldwegen nicht ratsam, denn dann ist das Klingeln oder Heranbrausen von Radfahrern nicht zu hören. Damit es nicht zu Unfällen zwischen Mountainbikern und Spaziergängern kommt, möchte der Tourismuszusammenschluss Allgäuer Seenland (Buchenberg, Sulzberg, Waltenhofen und Weitnau) eigene Pfade für Mountainbiker ausweisen. Ob diese Idee sinnvoll ist, das soll eine Studie klären. Die kostet 5000 Euro. Buchenberg, Weitnau und Sulzberg stimmten bereits zu, der

Waltenhofener Gemeinderat nicht. Er verschob eine Entscheidung. Zunächst soll die Sitzung des Tourismus-Zusammenschlusses Allgäuer Seenland Ende November abgewartet werden. Da steht das Thema erneut auf der Tagesordnung.

● **Präsentation** Ein „Bikerpark“ im Seenland? Tobias Krause von der Firma Trailxperience (ursprünglich Buchenberg, jetzt Lenggries) stellte diese Idee als „touristische Chance“ dar. Es sei ein „ganzheitliches Angebot“. Kleine Kinder könnten dort auf einfachen Pfaden üben, Erwachsene schwierige Touren bewältigen. Weil die Pfade „nur minimale Eingriffe“ notwendig machten, sei so ein Bikerpark sehr naturverträglich.

● **Diskussion** Während Gemeinderat Peter Nessler der Idee nichts Gutes abgewinnen konnte („Wege durchs Holz zu bahnen, das kann ich mir nicht vorstellen, das ist kein sanfter Tourismus für mich“), gab’s Zustimmung von Josef Speiser: „Im Allgäu gibt es nicht viele Routen für Mountainbiker, wir sollten das auf alle Fälle machen.“ Sinnvoll seien solche Strecken dort, so Florian Meusburger, wo große Staatswaldgebiete sind, denn „dann hat man nur einen Ansprechpartner“. Für Walter Frühwirth sind Mountainbikerouten „auf alle Fälle sanfter Tourismus. Das ist vernünftiger, als große Eisengestelle für Rodelbahnen in die Landschaft zu setzen“.

● **Finanzierung** Bis zu 300 000 Euro – je nachdem, ob zusätzlich ein Infocenter für Radler verwirklicht wird oder nicht – würde solch ein Bikerpark verschlingen. Die Allgäuer-Seenland-Gemeinden erwarten sich saftige Zuschüsse (bis zu 50 Prozent der Kosten) über das EU-Programm Leader. Die Kosten für die Studie müssen die Gemeinden allerdings selbst tragen, beschloss die Leader-Aktionsgruppe Regionalentwicklung Oberallgäu.

Gemeinderat Peter Harsch wusste allerdings, dass die Leader-Förderperiode ausläuft – und dieses Projekt sicher erst in zwei, drei Jahren verwirklicht werden könnte. Warum also jetzt bereits eine Studie

in Auftrag geben? Das sei schon sinnvoll, sagt Julia Empter-Heerwart, Projektberaterin der Leader-Aktionsgruppe Regionalentwicklung Oberallgäu auf AZ-Anfrage. Sie rechnet damit, dass Projekte ab 2015 wieder bezuschusst werden. Ihr Rat an die Verantwortlichen: „Die Zeit bis dahin nutzen, eine Studie erstellen und das Projekt inhaltlich sauber ausarbeiten.“

Dass die Waltenhofener einer Vorstudie immer noch nicht zugestimmt haben, kann Buchenbergs Rathauschef Toni Barth nicht nachvollziehen. 5000 Euro für vier Gemeinden sei kein großer Betrag, um zu klären, ob ein Bikerpark im Seenland sinnvoll wäre.